

# Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 20 — 8. November 1936

## Die Toten rufen zu Selbsteinkehr und Hilfeleistung

Die Toten rufen zu Selbsteinkehr und Hilfeleistung Zum Allerseelensonntag 1<?}6 Wie «Hedem die Nuten hiuansvilgerteu a» des Nortaus Seitab«, den gemaltise« Bubvrediger Johannes zu hören, so ziehe« in dieser Allerseelenwoche Schare« von Christe« hinaus auf «usere Friedhöfe. dem eindringlichsten Prediger, de« di« Erd« kennt, z« lauschen, der Predigt des Todes. Lebendiger als sonst steht in der Allerseelenzeit die ganz« wuchtige Wahrheit von Tod, Gericht, Himmel, Hölle, Fegfeuer vor der Seele und «nr unvernünftige, bedauernswerte Christen versuche« solch heilsame Gedanken abzuschütteln, statt ihre« ganzen Ernst aus stch wirken, » lallen. Da gibt es kein „Wenn“ und kein „Aber“ «nd kein „Vielleicht“: Ganz stcher stehe» die 4 letzten Dinge vor «ns. Das Tor zur Ewigkeit scheint im Gottesacker ei« wenig geöffnet und darum labt es der gläubige Christ nicht dabei bewenden, an den Gräber« herumzulaufen, da und dort eine löbliche Erinnerung an eine» Toten wachzurufen nud dann gedankenlos wieder an seine Arbeit zu gehen. Er hält ein wenig Selbsteinkehr, betrachtet im Lichtschein der Ewigkeit sei« eigen Leben. Wäre auch ich schon bereit, de« grobe« Schr'tt hinüber zu wage«? Wenns aber sein mühte? Was muh ich angestchtS der Gräber von meinem bisherige« Leichtst«« denken? WaS von meiner Gleichgültigkeit »nd Gedankenlostgkeit? Von sinn lichen Leidenschaften «nd Gewohnheiten? Ist das der gerade Weg hinüber? Heute steh« ich am Grab! We aber, wenn am nächste« Aller seelen ich selbst schon »nter eiuem dieser Hügel liege« sollte? Sollte ich da nicht wenigstens dieses Jahr noch r« gründlicher Bellernug be nütze«! Um Feindschaften aufzugeben, um mehr Zeit dem Herrgott,« schenken. Und es ist als ob ans den Gräber« die Ant wort käme: O tu es doch!

Den« wegen der gleiche« Fehler und Versäumniste bat uns die Hand des Herrn getroffen, sind wir zurückgehal ten von nuserm ewige« Glück am Reinigungs ort! Hörst d« ihn, diese« Hilserus der ar men Seele« im Allerseelenmonat? Söunteft Du nicht durch dein Fürbittgebet, durch Ueberwindungen und Opfer viel Fegfeuer abkürzen Hel sen, viele« Glück ohne Ende verschaffe«! Drnm kein Tag des November ohn« ei« geistiges Scherslei« für dl« arme» Seele«! Lei« Tag ohne ein recht andächtiges: ,9 Herr/ gib ihnen öie ewige Ruhe!^

## Drei Einstellungen Zum 23. Sonntag nach Pfingsten

Drei Einstellungen Zum 23. Sonntag nach Pfingsten Wunder am laufenden Band! Kaum be gibt sich Jesus zur Totenerweckung, da findet sich Gelegenheit zu einem Zwischenwunder an der blutflüssigen Frau. Wir haben reichliche Möglichkeit, drei verschiedene Ein stellungen zum Glauben zu beobachten. Der lachende Unglaube. Jesus ist in das Haus des Vorstehers ge treten, noch nicht in das Leichenzimmer, aber allwissend und seiner Wundermacht sicher sagt er den herkömmlichen Flötenspi lern und Klageweibern: "Entfernt euch; denn das Mägdlein ist nicht tot; sondern es schläft nur." — Ein Hohnlachen die Ant wort. Was will denn der wissen! Er hat ja die Leiche noch gar nicht gesehen. — Daß in dem Worte Jesu eine tiefere Bedeutung stecken müsse, kommt ihnen nicht in den Sinn. Genau wie heute. Man nimmt sich viel fach nicht die Zeit, man hat auch gar keine Lust, tiefer zu denken; man glaubt die 2000jährige Tatsache des Christentums, seine tiefste Begründung in der Gottheit Jesu, seine staunenswerten Wirkungen auf allen Gebieten menschlicher Wohlfahrt und Kultur mit einem blöden Lachen, mit einem ungezogenen Witz abtun zu können. Der tastende "Wenn"glaube. Gegen solch seichte,

gedankenlose Einstel lung hat das Leiden die blutflüssige Frau gefeit. Sie hat dafür schon zu viel durchge macht. Gottlob, sie hat ein großes Vertrauen zum Heiland. Listig arbeitet sie sich durch die drängende Volksmenge an ihn heran; sie will nicht bitten, nicht aushalten. Das ist nicht nötig, denkt sie. "Wenn ich nur sein Kleid berühre, werde ich gesund". Also ein "Wenn" hat sie doch. So einen kleinen Schönheitsfehler hat ihr Glaube immerhin. Ueber den sieht der Heiland weg, er verbessert ihn mit dem Worte: "Sei ge trost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen." Also der Glaube wars, der gehol fen hat, nicht das "Wenn", die Bedingung. Allerhand "Wenn" haben die Christen, viel schlimmere als diese Frau und ent werten damit ihren Glauben. Das schlimm ste "Wenn" heißt: Wenn es wahr ist, was die Geistlichen predigen, wenn es über haupt etwas gibt. Da steht das "Wenn" entgültigend vor dem ganzen Glauben, der nur mehr eine Rückversicherung ist für den Fall, daß es doch so wäre. Man will auch dann gedeckt sein für alle Fälle, so unge fähr, wie man bei zweifelhaftem Wetter vorsorglich den Regenschirm mitnimmt. Der bedingungslose Glaube. Wir dürfen ihn dem Vater des Mädchens zubilligen, dem Jairus. Freilich hat auch er zu Anfang noch ein verstecktes "Wenn": "Aber komm und leg ihr deine Hand aus, so'wird sie leben." Aber wenn wir den Markusbericht herbeiziehen, (lies ihn nach bei Markus im Fünften!) dann sehen wir, wie er sein "Wenn" aufgibt und vorbehalt los dem Heiland vertraut. Es ist schon so: Die Not offenbart den Glauben. Die einen lehrt sie fluchen und spotten, die anderen beten und beben, die ganzen Christen lehrt sie beten und ver trauen. Nun frag dich selber und messe dein Verhalten an diesen Maßstäben und du gewinnst ein Stück Selbsterkenntnis, einen Schritt zur Besserung deines Glaubens!

## Evangelium

Evangelium 3<sup>er</sup> Lesung Seit, als Jesus zum Balte redete. Do trat ein Vorsteher hinzu, fiel «wuuyMumt g ot (g m nteoet unv sprach: Herr, meine Tochter ist soeben gestorben. Loch komm, leg ihr Deine Hand auf. und fle mlrD leben. Jesus staub auf uno folgte ihm mit feinen Jüngern. Und steh. eine Frau. Die schon zwölf Jahre am Blutfluß litt, trat non rückwärts hinzu unb be rührte Den Saum feines Kleides». Senn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Kleid berühre, bann werde ich geheilt. Jesus mannte sich um. sah sie und sprach: Tochter, sei getrost! Dein Glaube hat Dir geholfen. Und du bist die Frau getund. Als dann Jesus in das Haus des Vorstehers kam unb die Flötenspieler unb die lärmende Menge sah. sprach er Geht hinaus. Denn das Mögbiel ist nicht tot, fonoern ich löst nur! Sie aber verachteten ihn. Nach dem das Volk hinausgeschafft war. ging er hinein und nahm die Hand bei der Hand und das Mözdteln staub aus. Sie Raube hleoon Detbreitete sich in lener ganzen Gegenb. M >tih •. 18 26

pflanzen. Bald geht er wie ein brüllender Löwe umher, suchend, wen er verschlingen könnte (1 Petr. 5, 8), bald wie ein Wolf im Schafspelz (vgl. Mt. 7, 15), um die zu überlisten, die die gesunde Lehre nur schwer ertragen und gerne Lehrern nachlaufen, die ihren Gelüsten schmeicheln (2 Tim. 4, 3). Man will einen Keil in die Gemeinschaft des Hirten mit seiner Herde treiben, man sucht die Bischöfe daran zu hindern, Euch zu sagen, was ihres Amtes ist, oder man mißdeutet und verzerrt ihre Worte, man will mit einem Worte Hirten ohne Herden und eine Herde ohne Hirten schaffen, um dann um so leichter beide zu verderben. Aber Geliebteste, laßt Euch nicht irre machen in der Treue zu Eueren Bischöfen, den rechtmäßigen

Nachfolgern der Apostel, wie auch Euer Bischof Euch heute verspricht, daß er bis zum letzten eintreten wird für Euch, seine Herde. Den Aposteln hat Christus seine Gewalt gegeben und den Auftrag, die Völker zu lehren (Mt. 28, 18f), den Aposteln hat er seinen Beistand verheißen bis ans Ende der Welt (ebenda), zu den Aposteln hat er gesprochen: "Wer euch höret, der höret mich und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat" (Lc. 10,16). Es gibt kein echtes Christentum ohne Kirche; denn Christus hat nicht Kirchen gegründet, sondern eine, eben seine Kirche und diese auf dem Fundament Petri, zu dem er gesprochen hat: "Du bist Petrus der Fels und aus diesem Felsen will ich meine Kirche bauen" (Mt. 16, 18). Stehen wir darum fest auf diesem Fundament und lassen wir uns nicht losreißen, weder durch List noch durch Spott und Hohn und kränkende Zurücksetzung noch durch lockende Versprechungen! Denken wir an die Apostel, die freudig weggingen vom hohem Rat, weil sie für würdig befunden worden waren, für den Namen Jesu Schmach zu lei den (Apg. 5, 41), damals als sie das große Wort geprägt: "Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen" (Apg. 5, 29)! Nach ihrem Beispiele wollen auch wir würdig wandeln unseres Berufes als Christen, unerschrocken und durch nichts abzubringen vom rechten Wege, als charaktervolle Männer, die Grundsätze haben, die wissen, was sie wollen, und die kraftvoll wollen, was sie pflichtgemäß müssen! 3. Noch ein drittes Wort möchte ich Euch heute zurufen: Stehet fest in der Liebe der Gemeinschaft der Heiligen! Heute, da das erste Hirtenwort Eures neuen Bischofs zu Euch dringt, ist das Fest Allerheiligen. Der Glaubensartikel, der diesem Fest zugrunde liegt "Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen" ist eine überaus tröstliche Wahrheit. Der

ge taufte Christ steht nicht allein, mag er sich auch in dieser irdischen versunkenen Welt noch so vereinsamt fühlen, er gehört einer gewaltigen Gemeinschaft an, die das Diesseits und das Jenseits umfaßt, der Gemeinschaft aller jener, die, durch Christi Blut erlöst, sich diese Erlösungsgnade auch wirklich angeeignet haben und sie festhalten durch einen unerschütterlichen Glauben an den Erlöser und einen seinen Geboten entsprechenden Wandel. Nur ein totes, durch die Sünde abgestorbenes Glied dieser Gemeinschaft zu sein nützt nichts, denn der Glaube ohne die Werke der Liebe ist tot (Jac. 2, 17), und wenn einer auch einen Glauben hätte, daß er Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, wäre er nichts (1 Kor. 13, 2). Die Liebe, die tatkräftige, alles überwindende Gottes- und Nächstenliebe ist es, die diese Gemeinschaft belebt, und nur wer diese Liebe hat und sie übt, ist ein wirkliches und heiliges Glied der Gemeinschaft der Heiligen. Dieser Zustand der lebendigen Verbindung mit der Gemeinschaft der Heiligen muß der Dauer- oder Normalzustand des Christen sein, sonst verdient er diesen Namen überhaupt nicht. Wie viele Christen gibt es aber, die nur wenige Tage im Jahr wirklich in der Gnade sind, deren normaler Zustand die Sünde d. h. der geistige Tod ist! Woher sollen in solchen Seelen die übernatürlichen Kräfte kommen, die sie nötig haben, um den mannigfachen Gefahren für den Glauben und die christliche Ueberzeugung wirksam zu begegnen! Solche Menschen - Die christliche Caritas ist und bleibt das Herz unserer heiligen Religion. Ein katholischer Bischof, der sich die Förderung der christlichen Liebestätigkeit nicht besonders angelegen sein ließe, wäre eine Karikatur. Seien Sie darum versichert, daß ich die Bestrebungen des Deutschen Caritasverbandes jederzeit mit aller Kraft unterstützen werde. (Aus

einem Schreiben unsres Bischofs Simon Konrad an den Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes.) schon müssen ja geradezu zwangsläufig den verderblichen Einflüssen von innen und außen zum Opfer fallen. Darum ist die Pflege eines eifrigen religiösen Lebens, besonders durch aktive Teilnahme am Gottesdienst und an den hl. Sakramenten mehr als je ein Gebot der Stunde und christlicher Selbsterhaltung. Und dieser Eifer darf sich nicht ins stille Kämmerlein einschließen, sondern muß sich mutig und unerschrocken auch nach außen kund tun in entschiedenem Bekenntnis und in christlicher Tat. Laßt uns insbesondere nicht erlahmen in barmherziger Liebestätigkeit, auch dann nicht, wenn diese Arbeit mit Undank vergolten und böswillig erschwert wird! Laßt uns auch nicht müde werden in der geistigen Hilfeleistung für alle gefährdeten und be drängten Glieder unserer Kirche, auf daß wir das Gebot erfüllen, das wir vom Herrn haben, "daß derjenige, der Gott liebt, auch seinen Bruder liebe" (1. Joh. 4, 21). Mehr denn je, geliebte Diözesanen, müssen wir uns heute der Gemeinschaft der Heiligen wieder bewußt werden, müssen sie festhalten und betätigen, müssen sie sichtbar werden lassen vor den Menschen: "Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen und den Vater preisen, der im Himmel ist!" (Mt. 5, 16). Denn mehr als je will man heute die praktische Betätigung des Christentums behindern und aus der Öffentlichkeit verdrängen. So mancher Katholik bringt nicht mehr den Mut auf, sich öffentlich zur Gemeinschaft der Gläubigen zu bekennen; er erfüllt wohl noch seine Pflichten als katholischer Christ, aber nur schnell und im Verborgenen, um ja alles zu vermeiden, was ihn in den Augen der Feinde der Kirche belasten könnte. Wir begreifen diese Zwangslage, in der sich mancher befindet, aber wir dürfen die Worte

des Herrn nicht über hören: "Daran will ich erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebet" (Joh. 15, 35). Die gegenseitige, in der Gemeinschaft betätigte Liebe ist das Kennzeichen der Jüngerschaft des Herrn. Wir wollen dieses Kennzeichen offen und freudig vor aller Welt zur Schau tragen! Im Herrn geliebte Diözesanen! Seitdem das Kreuz auf Golgatha aufgerichtet steht, wütet ein erbitterter Kampf gegen das Zeichen der Erlösung, bald in diesem, bald in jenem Teile der Welt, aber das Kreuz steht unverrückbar fest, während die Welt sich dreht, während die Menschheit in der Unzulänglichkeit ihrer Erkenntnis und in der Gebrechlichkeit ihrer sittlichen Haltung einem beständigen Wechsel unterworfen ist und immer wieder sich gegen das Kreuz auflehnt. Auch wir sind Zeugen der artigen Kämpfe, so furchtbar, wie sie sich kaum jemals in der fast zweitausendjährigen Geschichte der Religion des Kreuzes abgespielt haben. Gewissermaßen als Trostspruch angesichts dieses furchtbaren Schauspiels habe ich mir beim Antritt meines bischöflichen Amtes als Wahlspruch gewählt: "Stat crux, dum volvitur orbis": Fest steht das Kreuz, indes die Welt sich wirbelnd dreht. Dieses Kreuz, das unverrückbar feststeht, ist unsere Hoffnung und wird auch unsere Rettung sein, wenn auch wir unerschütterlich feststehen mit und unter dem Kreuze in der treuen Gefolgschaft des gekreuzigten Königs, auf dem Glaubensfundamente der Apostel, in der Liebesgemeinschaft der Heiligen. Noch eines erübrigt mir zu sagen: Zur Gemeinschaft der Heiligen gehören auch die abgeschiedenen Seelen im Reinigungsorte. Die hl. Kirche gedenkt ihrer in besonderer Weise am morgigen Tag und bringt dadurch ihre Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft zum Ausdruck. Die Pietät, die dankbare Liebe, die dieser Gemeinschaft besonders eigen ist, gebietet es, daß wir unter

jenen, die seit dem letzten Allerseelentag heimgegangen sind, in erster Linie dessen gedenken, der nahezu durch 30 Jahre hindurch mit väterlich milder und doch fester Hand den Hirtenstab dieser Diözese geführt hat, und daß wir für seine Seelenruhe beten. Möge er durch seine Fürbitte am Throne Gottes seinem unwürdigen Nachfolger die Gnade erlehen, das von ihm überkommene Erbe im gleichen Sinne zu verwalten! Auch Euch, im Herrn geliebte Diözesanen, bitte ich: Betet für Eueren neuen Bischof, den Ihr in diesen Tagen mit so rührenden Beweisen Euerer Liebe und Ergebenheit in Euerer Mitte ausgenommen habt, betet für ihn, aus daß er der schweren Bürde nicht er liege, sondern Euch werde und sei ein zuverlässiger Führer hin zu Gott! Dafür segne Euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der hl. Geist! Amen. Gegeben zu Passau, am Tage meiner Bischofsweihe, den 28. Oktober 1936. + Simon Konrad O.S.B., Bischof von Passau

Taufversprechens verstärkt wurde. Die Lieder des Volkes und die Chöre der Sänger halfen zusammen, Stimmung und Gesinnung der Bekenner Christi auszudrücken. Das war der fruchtbare Boden für das erste richtunggebende Bischofswort an die ihm anvertraute Herde. Er, der Bischof, habe vor einigen Tagen bei seinem Einzug ein Friedensprogramm gebracht mit dem GrüÙe: Friede sei mit Euch! Da aber Bischofsworte gerne verdreht, verzerrt werden, müsse er heute am Weihetag diesem Heilandswort noch einen zweiten Ausspruch des Herrn an die Seite stellen, der in einem scheinbaren Widerspruch zum ersten stehe, in Wirklichkeit aber ihn ergänze: "Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert." Friede mit Gott und dem Nächsten, Kampf aber gegen alles Schlechte, gegen

den Widersacher Gottes — so lassen sich beide Begriffe im Christenleben vereinen. Die Kirche stehe heute in der Welt im Kampfe, nicht mit Waffen, sondern in einem Kampfe der Geister. Dieser Kampf, den der Heiland in seinem Ausspruch meint, und der heute besonders aktuell ist, besteht für uns alle in einem Dreifachen: 1. Kampf jedes einzelnen gegen seine niedere Natur. Die Tatsache der Erbsünde, dieses Grunddogma unsres Glaubens, das man heute so gerne wegleugnen möchte, brauche nicht erst bewiesen werden; denn all zu deutlich spricht hier unser aller Erfahrung. In diesem Kampfe jedes Christen mit sich selber würde jeder Friedensschluß Niederlage bedeuten. Einen 2. Kampf mühten alle Verantwortlichen für die ihnen anvertrauten Seelen führen. Hier müsse das Verantwortungsbewußt sein der Eltern einsetzen. Das Recht der Eltern auf ihre Kinder und die Pflicht, sie für Gott zu erziehen, seien göttlich und können daher von niemand ihnen abgenommen werden. Nur wenn die Eltern ihre Kinder zu gottesfürchtigen, gläubigen Menschen erziehen könnten, sei auch die Gewähr gegeben, daß in der kommenden Generation vaterlandstreue Staatsbürger erzogen werden. Der 3. und aktuellste Kampf gehe heute gegen das Antichristentum, verkörpert im Bolschewismus. Wie die Tatsachen lehren, ist das Christentum das von ihm am meisten gehaßte und gefürchtete Bollwerk gegen die Zerstörer jeder Religion und jeder Kultur. Umgekehrt würde daher jeder, der das Christentum bekämpft, gewollt oder ungewollt, dem Bolschewismus Vorarbeit leisten. Passau sei die Diözese, die von allen bayerischen konfessionell die geschlossenste Bevölkerung habe. Es sei das von großem Vorteil. Aber es wäre nicht das allerschlimmste, wenn mehr evangelische Christen unter uns lebten, wenn sie nur mit uns zusammenstehen in dem einen

großen Kampfe für Christus den Herrn gegen seine Feinde. Passau habe immer den Ruhm einer kernkatholischen Stadt und Diözese gehabt. Wir wollen alle dafür sorgen, daß es ihn behalte. Das Bischofswort war verklungen. Da neigte sich zuletzt der Bischof selbst vor dem, dessen Dienst seine einzige Aufgabe ist, vor Christus dem Herrn. Er gab uns allen den Segen des Allerheiligsten. Und unser Gebet in diesem Augenblicke war, daß Bischof Si mon Konrad recht lange und treu den Heiland segnend durch unser Bistum trage, wie er ihn bei der Glaubenskundgebung segnend über alle hob. Gesandter Christi sei unser Bischof! Reich Christi unsre Diözese! Vergeßt die Verstorbenen nicht! Wer am Allerheiligen- und am Allerseelentage noch nicht die Möglichkeit hatte, kann auch kommenden Sonntag den Allerseelenablaß unter den bereits angegebenen Bedingungen noch gewinnen. Die armen Seelen werden sich gewiß dankbar zeigen, wenn ihr ihnen zu Hilfe kommt. Sie rufen euch zu: Bet für mich, ich will zum Vater gehen, bet für dich, ich will dich wiedersehen.

#### **KATH. BISTUMSLEBEN**

**KATH. BISTUMSLEBEN** Einen Werbetag für den Bonifatiusverein bedeutete heute die Feier der ewigen Anbetung in der Pfarrei Isarhofen. Der Generalsekretär des Vereins konnte durch seine eindringlichen Schilderungen von der Not der Diaspora ein Wohlbedingendes Sammelergebnis und den Beitritt einer Anzahl Pfarrangehöriger zum Bonifatiusverein erreichen. Mit dem Anbetungstag ist in Isarhofen zugleich die Fier der Kirchenpatroziniums (der Apostel Simon und Judas) verbunden. Besonders gedachte man daher in Predigt und Andacht des zu gleicher Zeit geweihten Oberhirten, der ja den Namen des Kirchenpatrons führt. Eine religiöse Erneuerung

erlebte vergangene Woche die Pfarrei Garham in einer gut verlaufenen Volksmission. Vortreffliche Prediger aus der Benediktinerabtei Schweiklberg senkten die tiefen ewigen Wahrheiten mit Erfolg in die Herzen der Gläubigen. Als am Donnerstag nachmittag die Mission in einem feierlichen Schlußakte zu Ende ging, war eine erfreulich große Zahl von Gläubigen um den Generalvikar des Bistums Dompropst Dr. Riemer versammelt. Neuschönau berichtet von recht segensreichen und wohlgelungenen Einkehrtagen für Mütter, gehalten von Dekan Busler-Arnstorf. Andere Stände derselben Pfarrei freuen sich schon darauf, daß auch sie im Winter an die Reihe kommen. Unsere nächstjährigen Primizanten erhalten am Sonntag, den 8. November aus der Hand unseres neuen Oberhirten die Weihe des Subdiakonates, 8 Tage später die Diakonatsweihe. Sie tun damit den letzten wichtigen Schritt auf dem Weg zum Priestertum. Durch die Subdiakonatsweihe verpflichten sie sich zu eheloser Jungfräulichkeit und zum täglichen Verrichten des kirchlichen Breviergebetes. In der Diakonatsweihe, die schon den ersten Teil des Sakramentes der Priesterweihe in sich schließt, erhalten sie die Gewalt feierlich zu taufen, zu predigen und den Leib des Herrn an die Gläubigen zu reichen. Die erste der beiden Weihen erteilt der Bischof in der Hauskapelle des Priesterseminars, die letzte in der hohen Domkirche. Sicher interessieren Euch die Namen der glücklichen Pfarreien, die nächstes Jahr einen Primizanten begrüßen dürfen: Altmannshofer Joseph von Pfarrkirchen; Auer Franz von Asenham, Eichinger Josef von Walburgskirchen, Frey Paul von Passau-St. Paul, Fuchs Alois von Hohenau, Göttl Englbert von Ulbering, Gscheider Franz von Tittling, Hanner Max von Freyung, Hofbauer Otto von Reut, Kinateder Josef von Sonnen, Klinger Ludwig

von Untergriesbach, Knaus Friedrich von Schwanenkirchen, Köberl Joseph von Altötting, Lideck Anton von Passau-St. Anton, Neun Franz Xav. von Eggldham, Peer Friedrich von Vilsbiburg, Sommer Johann von Grafendorf, Teichtweier Georg von Wirmanmsquick, Westenthanner Michael von Neuötting. Helft alle mit, daß diese unsere 19 Weihekandidaten ofermutige und glaubenstarke Priester werden, indem ihr an den beiden Weihetagen ihnen euer Gebet schenkt!

### **Katholische Jungmänner und Jungmädchen!**

Katholische Jungmänner und Jungmädchen! Kommt zahlreich zum großen kirchlichen Jugendtag twn Born 111 Nassau am Jttitrvotfk, den IS. TV. Unser Oberhirte Bisihof Simon Konrad will zum erstenmal nach seinem Amtsantritt die Bistumsjwvend um sich versammeln. Programmpunkte sind 1. Um 8 Uhr 30 vormittags feierliche Pontifikalmei.se des Hochwürdigsten Herrn Bischofs. Dieselbe wird als (iemr.inschaftsmesse mit Gemeinschaftskominunion gehalten werdt. Es sollen bei diesem Gottesdienst viele Hunderte von Euch in Gemeinschaft mit dem Oherhirten das Himmelsbrot empfangen. 2. Um 14 Uhr Feierstunde der gesamten Jugend mit Jfanzelanspvadfke de» (Bischofs Voraussichtlich wird auch eine groß\* Vertretung der männlichen und weiblichen Jugend vom hochwürdigsten Oberhirten in der Residenz um 11 Uhr vormittags empfangen werden. Die Teilnehmer von auswärts benützen Sonniagsrückfahr- oder Gesellschaftskarten (mit mindestens ein Drittel Fahrpreisermäßigung). Das Lob Gottes muß von jedem mitgebracht werden Der große Jugendtag muß zeigen, daß die Jugend des Bistums Passau nach wie vor treu und begeistert wie zum lieben Vaterland

auch zur Kirche und zum Oberhirten steht.

### **Euch gehts an, katholische Männer!**

Euch gehts an, katholische Männer! Äutfi gehts ati/ katholische Männer! Im Monat November werden an mehreren Orten der Diözese Apostolatstage, bzw. Apostolatsabende sür Männer durchgesüht. Das Hochwürdigste Bischöfl. Ordinariat wünscht die Durchführung dieser Tage und ersucht die Seelsorger mit allen Kräften für eine erfolg reiche Apostolatsarbeit unter der Männerwelt zu werben. Die kathol. Männer dieser Seelsorgsstellen und der umliegenden Pfar reien werden hiermit zu recht eifriger Teil nahme aufgemuntert. Die Vorträge hat in liebenswürdiger Weise der bekannte Oblaten prediger H. H. P. Bernhard Willenbrink, München, übernommen. Es sind folgende Termine angesetzt: Sonntag, 8. Nov. Apostolatstag in Röhrnbach Dienstag, 10. Nov. Apostolatsabend in Simbach am Inn Mittwoch, 11. Nov. Apostolatsabend in Hengersberg Donnerstag, 12. Nov. Apostolatsabend in Eichendorf Freitag, 13. Nov. Apostolatsabend in Aiden bach Samstag, 14. Nov. Apostolatstag in Gra fenau Sonntag, 15. Nov. Apostolatstag in Regen Montag, 16. Nov. Apostolatsabend in Burg hausen-Holzfeld Dienstag, 17. Nov. Apostolatsabend in Passau-St. Paul Mittwoch, 18. Nov. Apostolatstag in Tittling Sonntag, 22. Nov. Apostolatstag in Pfarrkirchen. Die Tagesordnung wird in den betr. Pfar reien mit der Gottesdienstordnung bekannt gegeben. Ewige Anbetung 8.—14. November. 8.11. Schönberg, 9.11. Lurgkirchcn a. Wald (Marktkirch), 10.11. Thurmannsbang, 11.11. Martinskirchen, 12. 11. Oberkreuzberg, 13.11. Ettling, 14.11. Winzer. Abbau der klösterlichen Lehrerinnen an den bayerischen öffentlichen Volksschulen. Laut Ausschreiben

der Regierung v. Nie derbayern und der Oberpfalz v. 28. Oktober 1936 werden mit 1. Januar voraussichtlich an 11 Orten von Niederbayern die bisher dort tätigen klö st erlichen Volksschullehrerinnen durch weltliche Lehrkräfte ersetzt werden. In der Diözese P a s s a u werden von dieser Maßnahme betroffen die O r t e P a s s a u-Jlztadt mit 4 Lehrstellen Hengersbergmit3 Lehrstellen Neuhaus a.l. mit 2 Lehrstellen O b e r n z e l l mit 2 Lehrstellen Waldkirchen mit 5 Lehrstellen Wegscheid mit 3 Lehrstellen sodaß im Bereich des Bistums Passau zunächst insgesamt 19 klösterliche Lehrstellen, die alle von Englischen Fräulein versehen wurden, in weltliche umgewandelt werden. Außerdem sollen in Niederbayern die A rmen Schulschwestern ihre bisher in negehabten Lehrstellen an den Volksschulen in Eggenfelden, Vilsbiburg, Gangkofcn und Landshut-Berg, sowie Geiselhöring, insge samt 18 Lehrstellen verlieren. Es sei bemerkt, daß es sich zunächst um eine Ankündigung, nicht aber um den wirk lichen Vollzug der Aufhebung handelt. vpermutig uttfl treu In Schönau bei Eggenfelden Ndb. wurde am 22. Oktober ein religiöser Einkehrtag abgehalten. Die katholischen Frauen u. Jung frauen der Pfarrgemeinde haben sich mit vorbildlichem Eifer und großer Andacht an demselben beteiligt. Trotz des sehr ungün stigen Wetters und trotz des weiten Weges. An der Gcmeinschaftsmesse mit Gencralkommunion am Freitag, den 23. Oktober nahmen 198 Frauen und Jungfrauen teil. Diese öf-fentlich bewiesene Treue zur katholischen Kir che gereicht ihnen allen zur größten Ehre.

### **Junge Kirche**

Junge Kirche Ministranten von Passau und Umgebung! Am Mittwoch, den 18. Nov. ist für euch im Anschluß an die große Jugendkundgebung auch ein

eigener Ministrantentag vorgesehen. In der Stadtpfarrkirche St. Paul wird am Vormittag der H. Hr. Dompropst euch einen feierlichen Gemeinschaftsgottesdienst halten, am Nachmittag nehmt ihr an der Jugend feier im Dom teil. Alles Nähere erfahrt ihr noch durch eure Seelsorger. Christ-König bei der Jugend 230 tapfere Buben des Instituts Mariental in Simbach a. I. wollten Christus dem König zu seinem Hochfest einen besonderen Empfang bereiten. In 3tägiger Seeleneinkehr ließen sie sich mit erbaulichem Ernst in den Sinn der Heilandsnachfolge einführen. Am Festtag selbst vereinte ein selten schöner Gemeinschaftsgottesdienst all die jugendlichen Seelen zu einer fühlbaren Einheit in Christus. Auch die Mädchen von Maricnhöhe wollten nicht zurückstehen. Mit den herrlich satten Farben der Herbstblumen hatten sie den Christkönigaltar geschmückt. Als der Priester vom Königtum Christi zu ihnen gesprochen, gaben sie die treffliche Antwort in der gemeinsam gesungenen Christ-König-Litanei. Jugend in Christkönigsdienst. Arnstors erlebt am Fest aller Heiligen seine große Freude. 230 Jungmänner und 350 Jungfrauen, etwa 95—99 Prozent, haben sich um den Altar geschart um liturg. Gemeinschaftsopfer zu feiern, lauter Jugend zwischen 15 und 30 Jahren. Die Burschen in vorderster Front als Vorbeter wie Sänger. Aber auch die Jungfrauen, die schon am Vortag allein ihre Gemeinschaftsmesse gehalten hatten, waren wieder da. In ganz großem Eifer wollte wie bei den Vorträgen, so auch hier keine fehlen. Eine erlebnisvolle Stille erfüllt das ganze Gotteshaus. Denn schön ist es, wenn Jungfrauen beten, was empfindet man aber erst, wenn junger Männer Stimmen in solcher Zahl im Raum zu Gott rufen. Das Geheimnis des Erfolgs, besonders auch die Jugend des Marktes zu gewinnen, lag wohl in

der ganz persönlichen Einladung wie in der Persönlichkeit des Vortragenden bei den vorausgehenden drei Einkehrtagen. Wer wie der Jugendpräses Dr. Gantenberg aus der Jugend der Zeit heraus, u svrebn und die Glaubens- und Lebensforderungen zu gestalten weiß, der kann auch diese sonst etwas abseits Stehenden gewinnen, ja geradezu begeistern. Personlnachrichten Anweisung erhielt ab 1. 1. 2. Koop. Joseph Mittcrbaucr von Aunkirchen als 1. Domkoop. in Passau, ab 16. 11. Koop. Alois Kasbrgcr von Rinchnach als Stadtpfarrkoop. und Verweser des Mcßbundbenefiziums in Nruötting. Verliehen wurde mit Wirkung vom 16. 11. auf Präsentation der Staatsregierung die Pfarrei Malching dem Pfarrer Johann Frcudenstein von Untermittendorf und mit Wirkung ab 1. 1. 37 das erledigte 11. Kanonikat am Rupertusstift in Altötting dem Pfarrer Joh. Witzlingcr von Halsbach.

### **Das Fest des hl. Leonhard in Aigen am Inn**

Das Fest des hl. Leonhard in Aigen am Inn Aigen a. I., die alte Hofmark mit 2 altehrwürdigen Gotteshäusern: der Pfarrkirche zum hl. Stephanus und der schönen Wallfahrtskirche zum hl. Leonhard rüstet sich schon auf den 6. November, den Festtag des hl. Leonhard. Da werden in St. Leonhard, das heuer eine neue Orgel erhalten hat, vom frühesten Morgen an Gottesdienste gehalten und ist zugleich reichliche Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente gegeben. Mit den Psarrangehörigen werden aus naher und weiter Entfernung die Landleute wieder in Scharen herbeieilen: es sind die guten, gläubigen Leute unseres Niederbayer, und oberbayer. Bauernvolkes — und Heuer wohl auch wieder die Bauern des angrenzen den österreichischen

Jnnviertels, welche alle mit ihren großen und kleinen Anliegen zum hl. Leonhard nach Aigen pilgern wollen. Eine ziemliche Anzahl von ihnen trifft schon am Vorabend ein; sie sind meist weit her und machen einen großen Teil ihres Wallfahrtsweges zu Fuß und unter Gebeten. Manche von diesen Pilgern haben die Leonhardwallfahrt nach Aigen schon oft gemacht. Sie kennen den hl. Leonhard als Vorbild und Schutzpatron des Bauernstandes; sie haben den Beistand und die Fürbitte des hl. Leonhard in den besonderen Nöten des Bauernstandes erfahren; sie glauben, ohne seine Hilfe nicht bestehen zu können in den Fährnissen des Bauernberufes. So kommen sie voll Vertrauen und Dankbarkeit zu St. Leonhard's bekanntestem Niederbayer. Wallfahrtsort Aigen a. I. Die Leonhardwallfahrt zu Aigen a. I. ist uralt. Schon im 12. Jahrhundert ist dort dem hl. Leonhard eine Kirche erbaut worden. Die Wallfahrt muß rasch zugenommen haben; denn schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts baute man die 1. kleine Kirche zu einer großen zweischiffigen Kirche aus mit einem herrlich entwickelten Spitzturm. Als Zeugen des 1. Kirchleins ließ man aber seinen Sattelturm stehen. — Wenn man von der Geschichte der Leonhardi-Wallfahrt i. Aigen a. I. erzählen soll, darf man eines besonders frommen Pilgers nicht vergessen, der das Gotteshaus St. Leonhard dort ungezählte Male betreten hat — es ist unser niederbayer. Landsmann der hl. Bruder Konrad, der als Bauernbursche fast allsonntäglich volle 9 Jahre den Weg von Parzham nach Aigen gemacht hat, um dort die hl. Sakramente zu empfangen und den Gottesdiensten beizuwohnen. Zur Erinnerung daran hat der verstorbene hochselige Herr Diözesanbischof Sigismund Felix der Wallfahrtskirche St. Leonhard in Aigen eine besonders schöne Reliquie Zum Geschenke gemacht, die

auch am heurigen Leonhardifeste wieder den Pilgern zur Verehrung ausgestellt werden wird. Am Leonhardifeste in Aigen findet auch seit uralten Zeiten eine Pferdebenediktion statt; seit gut einem Jahrzehnt ist diese Pferdebenediktion im Hofe der Wallfahrtskirche im Anschluß an einen ganz sehenswerten Pferdeumritt, der ob seiner schönen Ausschmückung mit verschiedenen Festwägen alljährlich allgemeine Anerkennung findet und nicht mehr vermißt werden möchte. Wem schenken wir den Allerseelenrosenkrantz? Im Allerseelenrosenkrantz und in unsern anderen Gebeten des Monats möchten wir unsern Toten möglichst viele Gnaden erflehen. Fruchtreicher werden diese Werke sicher, wenn wir sie für bestimmte Verstorbene aufopfern. Du kennst wohl selbst manche, die mit deiner Fürbitte rechnen werden. Aber einige wichtige Gruppen möchte ich dir noch nennen: Da haben im heurigen Jahr bereits über 110000 Menschen im schauerhaften Krieg in Spanien ihr Leben lassen müssen. Ganze Familien sind ausgerottet! Wer denkt noch an sie? Für Hunderte und Tausende konnte wohl noch gar kein Seelengottesdienst abgehalten werden, weil ja die meisten Priester auch erschossen sind. Möchtest du nicht diesen toten Leuten gedenken, ihnen einmal eine hl. Messe schenken? Da sind die 8 Millionen gefallener Soldaten im Weltkrieg. Ob jeder so bereit war, davon er vom Mund auf in den Himmel kam? Vergib unsre Helden nicht! Da sind in der Ewigkeit gar viele, die als alte Leute ohne Hinterlassung von Verwandten hinübergingen, viele Einsame und Verlassene; wer wird für sie alle beten? Da sind sicher viele vergessene Priester drüben im Jenseits, die noch notwendig die guten Werke ihrer Pfarrkinder brauchen könnten. Wer hilft ihnen? Ist das der Einheitsglaube? Das Berliner Kirchenblatt bringt eine

vielsagende Uebersicht über die Gruppen der Christentumsgegner in unserem Vaterland. Darnach gibt es folgende Richtungen: Deutsche Glaubensbewegung, Nordische Glaubensbewegung, Germanische Glaubensbewegung, Junggermanische Religion, Germanische Glaubensfront, Luddendorfrichtung, Reventlowrichtung, Völkische Aktion, Deutsche Aktion, Kampfring deutschen Glaubens, und viele andere. Bischofsweiheandenken Ein Seelsorger schreibt uns: Es ist «o(6 viel in wenig bekannt, bah es von der Weihe «nseres Bischofs auch Andenken gibt in der Sem von wirklich außerordentlich schön Heiligenbilder». Sie trugen aus der Rückseite das Bild nseres neuen Oberhirten nnb einige Erinnerungsworte an seine Weibe. Ich habe mit diesen Bildern die allergrößte Freude bei den Kindern ausgeboben, besonders bei den Großen«, die Buben und in der Fortbildungsschule. Wen« ich bedenke, daß jedes andere Anachtsbild schon 5 Pfennige kostet, leg« ich gern sür dieses 5 Pfennige aus und weiß, daß die Freude doppelt ist nnd unsere Jugend dann auch ein Bild ihres Bischofs im Gebetbuch hat. Ich werd« in der nächste« Woche« «nr solch« Bilder berschenke«. Auch für die katholische Familie find sie eine kleine Geschenkmöglichkeit. Es war im Bistumsblatt schon einmal kurz von diesen Bildern die Rede«, aber es war eht falscher Preis angegeben. Sie kosten 5 Mark pro 100 Stück, aber einzeln auch «nr 5 Pfennige. Bei der Passavia Passau und sie erhältlich und könnte« gut einer Sendung des Bistumsblattes beigelegt werde«.

#### Liturgischer Kalender

Liturgischer Kalender Sonntag, 8. 11., 23. Sonntag n. Pfingsten grün). Gl., 2. Gebet von Allerheiligen, 3. Gebet von den hl. vier Gekrönten, Märtyrer, Kr. Montag, 9. 11.. Kirchwelie der Lateranbasilica in

Rom (weiß). Gl., 2. Gebet v. hl. Märtyrer Theodor, Kr. Dienstag, 10. 11., Hl. Bekenner Andreas v. Avellinn (weiß). Gl., 2. Gebet v. d. hl. Märtyrern Tryphon und Gefährten, ohne Kr. Mittwoch, 11. 11., Hl. Bischof und Bekenner Martin (weiß), Gl., 2. Gebet v. hl. Märtyrer Mennas, ohne Kr. Donnerstag, 12. 11., Hl. Märtyrerpapst Martin I., (rot), Gl., 2. Gebet um die Fürbitte der Heiligen, 3. Gebet nach freier Wahl, ohne Kr. Freitag, 13. 11., Hl. Bekenner Stanislaus Kostka, .Tugendpatron (weiß). Gl., 2. Gebet v. hl. Bekenner Didakus. ohne Kr. Samstag, 14. 11.. Hl. Märtyrerbischof Josa phat (rot), Gl., ohne Kr. Anmerkung: Die Messe v. hl. Stanislaus Kostka ist enthalten in den: Eigenmessen der Diözese Paffau (Verlag Bischöfliches Ordinariat).